

Bericht vom deutschen Filmschaffen

Autor(en): **Lissack, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

reporter gewirkt, tätige Geschäfte. Eines dieser Geschäfte bestand in der Ausfindigmachung einer möblierten Wohnung für Michel Simon, der ihn zum Gegendienst für seine Gefälligkeit dem Regisseur von «La chienne» vorgestellt hatte.

Das Ehepaar Flamant-Romance galt lange Zeit als ein Musterbeispiel ehelicher Eintracht. Viviane machte kein Hehl aus ihrer tollen Liebe zu ihrem Gatten. Als sie die Tosca mit Renoir drehen mußte, erklärte sie geräuschvoll, sie werde in diesem Film nicht auftreten, wenn Generalissimus Gamelin nicht dem Scarpia, nämlich ihrem Gatten Georges Flamant, einen Sonderurlaub gewähre.

Später aber, wie es eben zu gehen pflegt,

gingen die beiden miteinander zu streiten an, und das Musterpaar trennte sich. Jetzt aber drückt es, wieder einander in die Arme zu sinken, zumindest künstlerisch. Viviane hat nämlich ihrem Exmännchen nahegelegt, die männliche Heldenfigur in ihrem nächsten Film zu spielen. Flamant geruhte zu akzeptieren und erklärte im Wohlgefühl des Augenblicks einem Interviewer, er habe Aussicht, demnächst den Heiligen Franz von Assisi zu verfilmen. Wir hoffen, er werde sich das noch überlegen und das Projekt aufgeben. Flamant kann ja, wenn es ihm Spaß macht, mit den Unheiligen von Frankreich seine Witze machen, aber die Heiligen Italiens möge er gefälligst in Frieden lassen.

es aber auch aus der Atmosphäre der Emanzipation herausgehoben, die bei Ibsen beabsichtigt war, weil er eine bürgerliche Welt wachrufen wollte. Folgemäßig führt dies dazu, daß die einzelnen Charaktere einige Wandlungen erfahren mußten. So kann wohl die Abänderung des Schlusses — im Film findet das Ehepaar wieder zueinander — nicht überraschen. Ich glaube nicht, daß wir Ibsen auf diese Weise «vergewaltigt» haben. Der Film will lediglich das Problem des Dramas ins allgemein Menschliche erheben, denn darin liegt seine Aufgabe.» In der Titelrolle werden wir Luise Ullrich sehen, neben ihr spielen Victor Staal, Franziska Kinz, Carl Kuhlmann, Gustav Diessl und Karl Günther.

*

Vor einigen Tagen ist unter der Spielleitung von Herbert Maisch ein Berlin-Film gedreht worden, der nach einem Roman des im letzten Jahre verstorbenen Dichters Kurt Kluge geschaffen wurde. «Die Zaubergeige» handelt vom Schicksal eines jungen, mittellosen Geigers, der von einer ausgestellten Meistergeige fasziniert, diese entwendet und durch sie zu einer genialen Leistung inspiriert wird. In der Hauptrolle werden wir Will Quadflieg sehen, in weiteren Rollen Gisela Uhlen und Eugen Klöpfer.

Die Tobis hat Otto Ludwigs seinerzeit viel gespieltes Theaterstück «Der Erbförster» aufgegriffen. Eugen Klöpfer findet in der Titelrolle wieder einmal Gelegenheit, dramatische Steigerungen zu zeigen, nachdem er in der letzten Zeit mehr für episch-behagliche Rollen eingesetzt worden war. Die Gestalt des Försters, der seinen geliebten Wald gegen die fressende Säge und die schlagende Axt mit Leib und Leben verteidigt, bietet ihm eine schauspielerisch sehr dankbare Aufgabe. Die Spielleitung wurde E. A. Lippl anvertraut.

Zu dem neuen Birgel-Film der Ufa, «Der Majoratsherr», finden zur Zeit Außenaufnahmen bei Berchtesgaden statt. Das Drehbuch wurde von Walter von Hollander und Dr. Richard Riedel nach einer älteren schwedischen Novelle von Hedenstjerna geschrieben. Es handelt sich um die Geschichte eines Mannes, der durch den Tod seiner Geliebten sich selbst zu verlieren droht, bis er durch die selbstlose Liebe einer anderen Frau dem tätigen Leben wieder zurückgegeben wird. Neben Willy Birgel spielen Viktoria von Ballasko, Anneliese Uhlig, Harry Liedtke, Hedwig Wangel und Maria Lokatelli. Regie führt Gerhard Lamprecht. In dem neuen Wien-Film «Der Zerrissene», nach Nestroys gleichnamigem Bühnenstück, wird ein Stück Biedermeier wieder lebendig. Das Drehbuch, mit köstlichen Szenen des großen Wiener Satirikers, schrieb Franz Gribitz. In die Hauptrollen teilen sich Hans Holt, der den Herrn von Lips spielt, Attila Hörbiger als Gluthammer und Hermann Thimig in der Rolle des Krautkopf. Die flatter-

Bericht vom deutschen Filmschaffen

Von L. Lissack.

Verfilmte Literatur

Ein Ueberblick auf die zurzeit in den deutschen Ateliers in Arbeit befindlichen Filme ergibt, daß sich jetzt stärker als in den letzten Jahren die Neigung zur Verfilmung von künstlerisch hochwertigen Werken der Literatur bemerkbar macht. Der Film ist immer auf seine Schwesternkünste — die erzählende und die dramatische Dichtkunst — angewiesen. Im Durchschnitt basieren etwa ein Drittel aller Filmstoffe auf Romanen oder Novellen, ein Drittel auf Theaterstücken und nur ein Drittel auf Stoffen, die eigens für die Leinwand geschrieben wurden. Die deutsche Produktion versucht zwar mit allen Mitteln, Autoren für den Film heranzuziehen und gibt ihnen in sogenannten «Autorenkursen» in ausgiebiger und großzügiger Weise Gelegenheit, sich mit den spezifischen Forderungen des Films vertraut zu machen; aber ein wesentliches Anschwollen der «filmeigenen» Stoffe ist bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen.

Interessant ist, daß es sich bei den oben erwähnten verfilmten Werken durchaus nicht um besonders «zeitnahe» Themen handelt. Es sind vielmehr Stoffe, die völlig abseits von den aktuellen Problemen des heutigen Deutschland, entweder aus einer Zeit stammen, die von ganz anderen Idealen erfüllt war, oder durch die Persönlichkeit des Autors individualistisch orientiert sind. Eine wirklich starke Dichtung behält ihr Eigengewicht und entzieht sich jeden Versuchen, «umgebogen» zu werden. In diesem Zusammenhang sind zunächst zwei Filme, die für die Schweiz von besonderem Interesse sind, zu nennen.

So hat die Ufa, wie wir schon meldeten, mit den Aufnahmen zu einem Film «Via Mala» nach dem gleichnamigen Roman von John Knittel begonnen. Das Drehbuch schrieb Thea von Harbou, die Regie liegt in den Händen von Josef von Baky, dem Schöpfer des Münchhausen-Films. Für die

Rolle der Silvelie wurde Karin Hardt verpflichtet, ihre Schwester Hanna spielt Hilde Körber. Die Gestalt des Müllers Jonas Lauretz wird von Carl Wery dargestellt; in weiteren Rollen sind Victor Staal, Carl Kuhlmann, Hildegard Grethe und Malte Jäger beschäftigt. Einem Tobis-Film «Jugendliebe» liegt Gottfried Kellers Novelle «Romeo und Julia auf dem Dorfe» zu Grunde. Die Außenaufnahmen dazu werden zur Zeit in der Nähe von Lienz gedreht. Der Regisseur, Eduard von Borsody, zeichnet gleichzeitig als Drehbuch-Autor, die Hauptrollen sind besetzt mit Rose Marten, John Pauls-Harding, Fritz Kampers, Willi Rösner, Leopold Kercher und Käte Merk. Auf die beiden Farbenfilme der Ufa, «Opfergang» nach der Novelle von Rudolf C. Binding und «Imensee» nach der Erzählung von Theodor Storm, die kürzlich fertiggestellt wurden, ist bereits in früheren Berichten hingewiesen worden. In beiden spielen Kristina Söderbaum und Carl Raddatz die Hauptrollen. Aber auch sie gehören in die Reihe der Filme, die ein zeitloses Thema haben auf Grund von Novellen von überragender künstlerischer Bedeutung.

*

Als die Ufa sich entschloß, Ibsens einst heiß umstrittenes Theaterstück «Nora» zu verfilmen, war sie sich sehr wohl darüber im klaren, daß die Frage der Frauenemanzipation, die dem Drama einst die breite Diskussionsbasis schuf, heute ihre Aktualität verloren hat. Dr. Harald Braun, der Verfasser des Drehbuches, der — eine immer häufiger auftretende Erscheinung — gleichzeitig auch die Regie führt, äußerte sich dazu: «Ich ging davon aus, daß die Stellung der Frau zum Manne — oder beider zueinander — immer ein zeitnahe Problem bleibt, soweit es ein menschliches ist und aus den Lebensumständen oder den Charakteren entwickelt wird. Darum habe ich das Drama verfilmt, darum habe ich

hafte Modistin und die vielgetreue Kathi sind Friedl Czepa und Thea Weiß, Regie führt Hans Thimig.

Die erfolgreiche Komödie von Hans Bahr, *«Die gelbe Nachtigall»*, liegt einem gleichnamigen Bavaria-Film zu Grunde. Es ist die Geschichte der jungen, unbekanntes Sängerin, die das Publikum als Liu Yamara, einem berühmten japanischen Gesangsstar, blufft und sich am Ende doch noch durchzusetzen weiß. Die Spielleitung hat Theo Lingen übernommen. In den Hauptrollen werden wir Elfie Mayerhofer, die auch ihre vielseitigen Gesangspartien selbst singt, Johannes Riemann, Margot Hielscher, Paul Kemp, Theo Lingen uam. sehen. Die Terra hat vor kurzem einen Film *«Melusine»* unter der Spielleitung von Hans Steinhoff begonnen, dem das gleichnamige Theaterstück von Billinger — der auch der Autor des Theaterstückes und demnächst anlaufernden Terra-Filmes *«Gabriele Dambrone»* ist — als Vorlage diente. Er bringt im wesentlichen einen Konflikt zwischen einer noch jugendlichen Mutter und ihrer Tochter, die beide ihr Herz an denselben Mann verlieren. Unter den Darstellern finden wir Olga Tschschowa, Siegfried Breuer und Angelika Hauff. An der Kamera steht Richard Angst. Hans Steinhoff verfolgt dabei das gleiche Prinzip, das sich bereits bei der *«Geierwally»* als wirksam und richtig erwies: sämtliche Aufnahmen in der Natur zu machen und nichts im Atelier als Rückprojektion nachzudrehen. Die Landschaft des Wolfgangsees soll dem Film die Atmosphäre geben.

Kriminalfilme

Ein Film, dem die größere Bedeutung zukommt, weil er nicht nur einen spannenden Kriminalfall, sondern vor allem die hohe Aufgabe eines Strafverteidigers in den Vordergrund stellt, ist der neue Streifen der Tobis *«Der Verteidiger hat das Wort»*. Heinrich George spielt darin die Rolle eines Rechtsanwaltes, der die Verteidigung seines unter Mordverdacht stehenden Schwiegersohnes übernommen hat und dessen Unschuld trotz einer lückenlosen Indizien-Beweiskette nachzuweisen imstande ist. Den Höhepunkt des Filmes bildet die groß aufgelegene Schwurgerichtsverhandlung des Filmes mit einem Plädoyer, das durch die künstlerische Gestaltungskraft Heinrich Georges eine schauspielerische Meisterleistung zu werden verspricht. Ein weiterer Kriminalfilm der Tobis wurde unter der Regie von Carl Boese gedreht und hat den Titel *«Um 9 kommt Harald»*. Als Hauptdarsteller wirken mit Irene von Meyendorff, Anneliese Uhlig, Roma Bahn, Hans Nielsen, Werner Fuetterer und Josef Sieber. Das Drehbuch schrieb Prof. Dr. Harald Bratt. Von besonderem Interesse dürfte ein dritter Kriminalfilm der Tobis sein, der eine witzige Parodie auf alle Detektiv-Filme zu werden verspricht: *«Herr Sanders lebt gefährlich»*. Dieser Herr Sanders ist der Verfasser zahlloser Detektiv-

geschichten, der, als er merkt, daß auch der geistesärmste Leser hinter seine Schliche kommt, auszieht, um das wirkliche Leben kennen zu lernen. Und nun wird er, der Abenteuer bisher nur am Schreibtisch erlebte, zum unfreiwilligen Helden einer Schmuckdiebstahlsaffäre. Die Regie dieses amüsanten Films wurde R. A. Stemmler anvertraut, in der Titelrolle hat Paul Verhoeven, einer der begabtesten Spielleiter des deutschen Films, Gelegenheit, sich auch in einer schauspielerisch äußerst reizvollen Aufgabe zu erweisen. In den weiteren Rollen sehen wir Else von Moellendorff, Harald Paulsen, Paul Henckels und Aribert Wäscher.

Die Terra hat einen Film *«Die goldene Spinne»* abgedreht, der sich mit einem Fall von feindlicher Werkspionage befaßt. In einer spannenden und tempogeladenen Handlung gerät ein junger Ingenieur aus Leichtfertigkeit und Unachtsamkeit in die Fänge der gegnerischen Agenten. Erich

Engels, der Regisseur zahlreicher Kriminalfilme, hat auch diesen Streifen in Szene gesetzt, in dem Kirsten Heiberg, Harald Paulsen und Rolf Weih die Hauptrollen spielen. Die Bavaria hat zwei Kriminalfilme in Arbeit. In den Babelsberger Ateliers wird, von Herbert B. Fredersdorf geleitet, ein Film *«Der Täter ist unter uns»* gedreht. In der Besetzungsliste finden wir Paul Dahlke, Margot Hielscher, Alice Treff und Fritz Odemar.

Und schließlich ging soeben ein neuer Berlin-Film ins Atelier, der *«Die schwarze Robe»* heißt, und von Fritz Peter Buch als Regisseur betreut wird. Im Mittelpunkt steht eine Strafverteidigerin, deren frauliches Einfühlungsvermögen bei der Verhandlung in einem sensationellen Mordfall ein Menschenleben rettet. Für diese anspruchsvolle Rolle wurde Lotte Koch verpflichtet. In weiteren Hauptrollen erscheinen Kirsten Heiberg, Richard Häußler, Otto Tressel und Max Gülstorff.

Die deutsche Kulturfilmproduktion 1943|44

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Wir brachten im Augustheft den ersten Teil des Berichtes über die deutsche Kulturfilmplanung und -Produktion. Es wurden darin die Themen über Land und Menschen, über den Staat, über Wehrmacht und Rüstung, über Volkswohl, Ernährung und Landwirtschaft, sowie über die Kunst besprochen. Mit der heutigen Behandlung der weiteren Stoffgebiete schließen wir das Thema ab.

II.

Von den Naturwissenschaften

Eines der Hauptgebiete moderner Kulturtätigkeit des Menschen in aller Welt ist die Naturwissenschaft. Selbstverständlich holt sich darum der ernstzunehmende Dokumentar- und Kulturfilm unserer Tage sehr viele Stoffe aus naturwissenschaftlichen Bezirken. Vielleicht finden wir hier sogar die interessantesten Filmstoffe — oftmals werden sie selbst den Spielfilm an Spannung in den Schatten stellen.

Der bewährte Bavariamann für lebendige Kulturfilme, Anton Kutter, ist mit einem hochinteressanten Problemfilm beschäftigt, über den man Gutes aus der Arbeit hört, und in dem die Natur des Mondes erforscht und die wissenschaftliche Frage erörtert wird: *«Hat der Mond einen Einfluß auf den Menschen?»* Der Film wird seinen Titel nach dem schönen alten Volkslied bekommen: *«Der Mond ist aufgegangen»*. Der gleiche Regisseur bereitet einen ähnlichen Film über die *«Allmutter Sonne»* vor, in dem die neuen Erkenntnisse und Entdeckungen über das Zentrum unseres Weltsystems in allgemeinverständlicher Form wissenschaftlich beobachtet werden. In dieser Reihe ist auch ein Prag-Film des Regisseurs Curt Rupli zu nennen: *«Kopernikus»*, der bereits zum 400. Todestag des großen Gelehrten vor einigen Monaten fertiggestellt wurde und

der in wunderbarer Weise die Revolution der Weltvorstellungen verdeutlicht, die durch die Forschungen des Nikolaus Kopernikus und seine Entdeckungen der Gesetze des Weltenraumes heraufbeschworen wurde. Man erlebt bei diesem Film die Wandlung des Weltbildes mit, wie es der Mensch des Mittelalters hatte und wie es sich für den Menschen der Neuzeit umformte.

Zahlreiche Filme beschäftigen sich mit der Tierwelt. *«Buntes Leben in der Tiefe»* heißt ein schon fast fertiger Farbenfilm der Ufa. Er zeigt das Mimikry im Tierreich, was gewiß gerade vom Farbstandpunkt zu neuartigen Bildern führt. Regie führt Dr. Schulz. *«Gemsien»* und *«Bei den Wichtelmännchen»* heißen zwei Bavaria-Kulturfilme aus der Schumacher-Gruppe. Hier wird das Leben der Gemsien in den Bergen, dort das der Murmeltiere mit der Kamera belauscht. Ein Ufa-Projekt besteht darin, *«Das kluge Eichhörnchen»* zum Versuchsobjekt für das Problem zu nehmen, ob Tiere *«Verstand oder Instinkt»* haben. Dr. Schulz dreht für die Ufa die Lebensgeschichte eines Nutzfisches aus den heimischen Gewässern: *«Der Karpfen»*. Der gleiche Regisseur wird sich nach diesem Film mit den *«Unbekannten Insekten»* befassen. Professor Walther Hege bereitet einen neuen Vogelfilm vor — *«Kraniche ziehen gen Süden»*. Dieser Film wird für die Bavaria gedreht, ebenso wie der andere Film aus dem gefiederten Reiche *«Der*